

Auch nach 12 Jahren weiter UNP

– Eine neue Zeitbombe: Der 5. Juli 1989 –



64 % der Wahlberechtigten gaben ihre Stimmen ab (Foto: Walter Keller)

Erstmals nach fast 12 Jahren haben die Wahlberechtigten in Sri Lanka wieder über die Parlamentszusammensetzung bestimmen können. 64 % der Wähler haben ihre Stimme abgegeben, fast 10 % mehr als im Dezember letzten Jahres, als ein neuer Präsident gewählt wurde. "Die Parlamentswahl war noch gewalttätiger als die Präsidentschaftswahl", so die ernüchternde Feststellung des Wahlkommissars Chandananda de Silva. Die englisch-sprachige 'Sunday Times' hat Statistik geführt: Im Wahlmonat Februar seien pro Tag durchschnittlich 53,7 Personen durch die Brutalität sinhalesischer und tamilischer extremistischer Gruppen, von Todesschwadronen, sogenannten Black Cats oder Green Tigers oder durch Aktionen von Militär und Polizei getötet worden, heißt es in einer Meldung vom 12. März.

Trotz ihres erneuten Sieges hat die UNP Federn lassen müssen. Eine 2/3-Mehrheit hat sie nicht wieder erreichen können: 125 Abgeordneten der UNP stehen nunmehr insgesamt 100 Abgeordnete der Opposition, die sich aus zahlreichen Parteien und 'Unabhängigen' zusammensetzt, gegenüber. Für die größte Überraschung hat eine 'unabhängige Wählergemeinschaft' gesorgt, die in der Nord-Ost-Provinz kandidierte. Sie kann 13 Kandidaten, die allgemein der 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS) zugerechnet werden, ins Parlament entsenden.

Mittlerweile hat Präsident Premadasa, dem seit seiner Wahl vom 19. Dezember letzten Jahres eine Befriedung des Landes nicht gelungen ist, seine Regierungsmannschaft vorgestellt. Dem neuen Kabinett (neuer Premierminister ist D.B. Wijetunge) gehören 19 Sinhalesen, 2 Muslims und ein Tamile an. Unter weiteren 49 Ministern befinden sich nur jeweils 2 Muslims und Tamilen.

Für die meisten Wahlberechtigten waren die Wahlen vom 15. Februar vorläufig die letzten Wahlen. Sinhalesen, Tamilen und Muslims in der gemischt bevölkerten ehemaligen Ostprovinz können jedoch noch einmal ihre Stimme abgeben: Am 5. Juli soll ein Volksentscheid Klarheit darüber schaffen, ob die im letzten Jahr zu einer Provinz zusammengelegten Gebiete der ehemaligen Nord- und Ostprovinzen auch weiterhin eine Einheit bilden sollen. Beobachter sehen in dem Referendum eine neue Zeitbombe.

Es sei eine ermutigende Wahlbeteiligung gewesen, so der srilankanische Journalist Mervyn de Silva, mit der sich Sri Lanka etwas von der so sehr benötigten Zeit für die Wiederherstellung seiner angeschlagenen, wenn nicht zum Untergang verdammten Demokratie erkaufte habe. Gleichzeitig, so betont er, scheinen jedoch die tamilischen Wählerinnen und Wähler eine Zeitbombe unter das indisch-srilankanische Friedensabkommen gelegt zu haben.

Der augenfällige Unterschied im Wahlverhalten zwischen den Tamilen im Norden bzw. denen im Osten der Insel und das Abstimmungsverhalten der Muslims und Sinhalesen im Osten, gibt Anlaß zu ernsthafter Sorge für die nächsten Monate. Der Zeitzünder der 'Bombe' ist auf den 5. Juli eingestellt, dem Tag, der noch vom ehemaligen Präsidenten Jayawardene als Datum für den Volksentscheid über die Beibehaltung der Zusammenlegung der ehemaligen Nord- und Ostprovinzen festgesetzt wurde.

Der Norden wählte die 'Unabhängigen', im Klartext Kandidaten der 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS). Die Organisation, die freundschaftliche Verbindung zu den 'Befreiungstigern' (LTTE) unterhält, konnte ihren politischen Flügel 'Eelavar Democratic Front' (EDF) nicht mehr rechtzeitig vor den Wahlen als politische Partei registrieren lassen. So ließen sich ihre Kandidaten als 'Unabhängige' aufstellen und hatten Erfolg. 13 Sitze im Colombo-Parlament waren für viele Beobachter die größte Überraschung des Wahlkampfes (siehe auch Interview mit EROS in diesem Heft). Der Osten dagegen favorisierte überwiegend Kandidaten der 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF), die seit November vergangenen Jahres die neue Nord-Ost-Provinzregierung stellt. Sie war, wie auch zwei andere tamilische Gruppen (TELO und ENDLF), unter dem Banner der 'Tamil United Liberation Front' (TULF) in den Wahlkampf gezogen. Insgesamt konnte die Allianz, aus der die EPRLF wieder ausgetreten ist, 10 Mandate erringen; die TULF erhielt lediglich einen der 10 Sitze.

Von ihrem Mandat haben die 13 'Unabhängigen' bisher jedoch noch keinen Gebrauch gemacht. Sie haben wegen des vorgeschriebenen Eids auf den Einheitsstaat bisher nicht an den Sitzungen des neuen Parlamentes, die am 9. März begannen, teilgenommen. EROS bzw. ihr politischer Flügel EDF ließ Präsident Premadasa wissen, man fordere zuerst die Rücknahme der 6. Verfassungsänderung (Abschwörung jedweder separatistischer Bestrebungen), die 1983 noch dazu führte, daß die damaligen Abgeordneten der TULF ihre Sitze im Parlament aufgeben mußten. In einem Brief von EROS/EDF an Präsident Premadasa wurden ferner der Aufbau eigener Sicherheitskräfte für die tamilisch-sprechende Bevölkerung, die Bekanntgabe genauer Daten bezüglich des Abzugs der indischen und srilankanischen Streitkräfte aus dem Norden und Osten sowie die Anerkennung der tamilisch-sprechenden Bevölkerung als eigene Nation gefordert. In dem Schreiben heißt es, daß

tamilisch-sprechende Volk "hat eine eigene nationale Identität und damit das Recht - als Zwischenlösung für seine Probleme - ein eigenes Staatswesen im Rahmen eines vereinten Sri Lanka aufzubauen." Der Hauptstreitpunkt ist jedoch der Volksentscheid am 5. Juli, der über das weitere Schicksal der neu entstandenen Nord-Ost-Provinz entscheiden soll, der von EROS/EDF hart kritisiert wird. Aber der Volksentscheid wird wohl stattfinden: Nicht, weil es das indisch-srilankanische Abkommen so verlangt, sondern vor allem, weil keine von Sinhalesen dominierte Partei - und das ist die 'United National Party' - es sich leisten kann so zu tun, als habe man sich mit einem dauerhaften Zusammenschluß der beiden Provinzen abgefunden.

Schlüsselrolle für Muslims

Aus tamilischer Sicht lassen die Ergebnisse der Parlamentswahlen wenig Hoffnung auf ein erfolgreiches Referendum zu. Eine Schlüsselrolle kommt bei diesem Volksentscheid den Muslims zu, der kleinsten der drei bedeutenden ethnischen Gruppen Sri Lankas, die im Osten der Insel nach den Tamilen (42 %) in der Bevölkerungsstatistik an zweiter Stelle liegt (33 %). Die Muslims sitzen zwischen den Stühlen; aber gerade deshalb könnten sie - politisches Kalkül vorausgesetzt - Nutzen aus dem Referendum ziehen. Im Osten sprechen die Muslims tamilisch, im übrigen Sri Lanka fließend sinhalesisch. Jahrhundertlang haben Tamilen und Muslims friedlich nebeneinander gelebt, bis der 'Krieg' vom Norden der Insel auch den Osten heimsuchte und die Neutralität der Muslims zur Illusion machte. Besonders Einfluß auf das Abstimmungsverhalten der Muslims hat der 'Sri Lanka Muslim Congress' (SLMC), eine neue Partei, die als Folge des indisch-srilankanischen Abkommens entstand. Im Zuge der zunehmenden Rivalitäten zwischen Sinhalesen und Tamilen haben auch die Muslims stärker als zuvor ihre eigene Identität entwickelt. Religion und nicht etwa Sprache ist das entscheidende Merkmal. Obwohl das Herz der Partei im Osten schlägt, hat der SLMC, in nur einem Jahr seit seiner Gründung, Sitze in vielen anderen Provinzen errungen. Zwar waren die Erfolge nicht überwältigend, aber der Partei ist es gelungen, zum Sprachrohr für muslimische Interessen zu werden.

Soweit es die sinhalesische Bevölkerung und deren Psyche angeht, akzeptiert sie zwar Jaffna und die Nordgebiete der Insel als das Heimatland der Tamilen, nicht aber den Osten. Das eigentliche Problem ist dabei wirtschaftlicher Natur. Immer wieder haben die srilankanischen Regierungen versucht, den 'Landhunger' der auf engstem Raum zusammenlebenden Sinhalesen im Süden der Insel durch die Kolonisierung des Ostens zufrieden zu stellen, wo neues Land durch kostspielige Bewässerungsprojekte erschlossen wurde (siehe auch: 'Umsiedlungs- und Kolonisierungspolitik in Sri Lanka...' in dieser Ausgabe). Bevölkerungsdruck, wirtschaftliche Rationalität und natürlich die Sorge um Wählerstimmen, so die Regierung, rechtfertigten solche Umsiedlungsmaßnahmen. Tamilische Meinungsmacher stellen ihrer Anhängerschaft diese Maßnahme als einen

willkürlichen, ja böswilligen Versuch dar, das tamilische Gebiet zu kolonisieren und die demographische Struktur zu verändern. Ähnlich wie in Israel, so ist auch in Sri Lanka die Siedlungsfrage eines der Kernprobleme.

Obwohl die indischen Truppen (IPKF) den Osten dominieren, sind srilankanische Armee und Marine in der östlichen Hafenstaat Trincomalee stark vertreten. Weitere Stützpunkte befinden sich darüberhinaus im Süden der ehemaligen Ostprovinz in der Nähe sinhalesischer Siedlungsgebiete. Unter dem Eindruck des sich nähernden Termins für das Referendum und einer damit verbundenen aufgeheizten Stimmung könnte die sinhalesisch-radikale 'Janatha Vimukthi Peramuna' (JVP), die vor allem in den südlichen Landesteilen aktiv ist, durch eine gezielte Provokation einen Zusammenstoß zwischen den srilankanischen und den indischen Truppen herbeiführen und somit das Faß endgültig zum Überlaufen bringen.

Neue Situation

Wenn die politische Großwetterlage jetzt wieder ungewiß ist, sind vor allem die Ergebnisse der Parlamentswahl dafür verantwortlich. Bis zu den Parlamentswahlen am 15. Februar gab es auf Seiten der Tamilen eine relativ einheitliche, von New Delhi unterstützte Linie: die EPRLF bildete die Regierung für die Nord-Ost-Provinz, weil andere militante tamilische Gruppen - vor allem die LTTE - die Provinzratswahlen im November letzten Jahres boykottiert hatten. Die EPRLF hat sich im Osten auch bei den Parlamentswahlen behaupten können. Jedoch haben die mit der LTTE sympathisierenden 'Unabhängigen' mehr Mandate erringen können. Sie sind es, die nunmehr stärker als zuvor mit Forderungen nach Land, einer tamilischen Polizeieinheit und Finanzen für Entwicklungsvorhaben das Tempo bestimmen werden. Die EPRLF wird versuchen, mit diesen Forderungen Schritt zu halten, um nicht selber unterzugehen. Beide Gruppen werden deshalb nicht nur Präsident Premadasa Kopfschmerzen bereiten. Sie werden Indien in Verlegenheit bringen und Delhis Beziehungen zu Colombo erschweren.

Provozierende Haltung

Das tamilische Lager könnte auch den 'Muslim Congress' und die 'Sri Lanka Freedom Party' (SLFP) provozieren und zu erhitzten Debatten über das ethnische Problem in einer Schärfe Anlaß geben, wie man sie aus der Zeit vor dem Auszug der TULF aus dem Parlament (1983) kennt. Davon überzeugt, daß sie bei den Präsidentschaftswahlen betrogen wurde, wird Frau Bandaranaike diese günstige Gelegenheit nutzen, um Präsident Premadasa anzugreifen, der sich auf eine Zusammenarbeit mit der tamilischen Regierung der Nord-Ost-Provinz eingelassen hat. Solche Parlamentsdebatten würden der außerparlamentarischen JVP sehr zugute kommen, die die Präsidentschaftswahlen im Dezember als "Betrug" und die Wahl Premadasas als "illegal" verurteilt hat. Sie hat den Ruf nach einem "patriotischen Krieg gegen die indischen Besatzungstruppen" und den Sturz der "Mario-nettenregierung" mehrfach wiederholt.

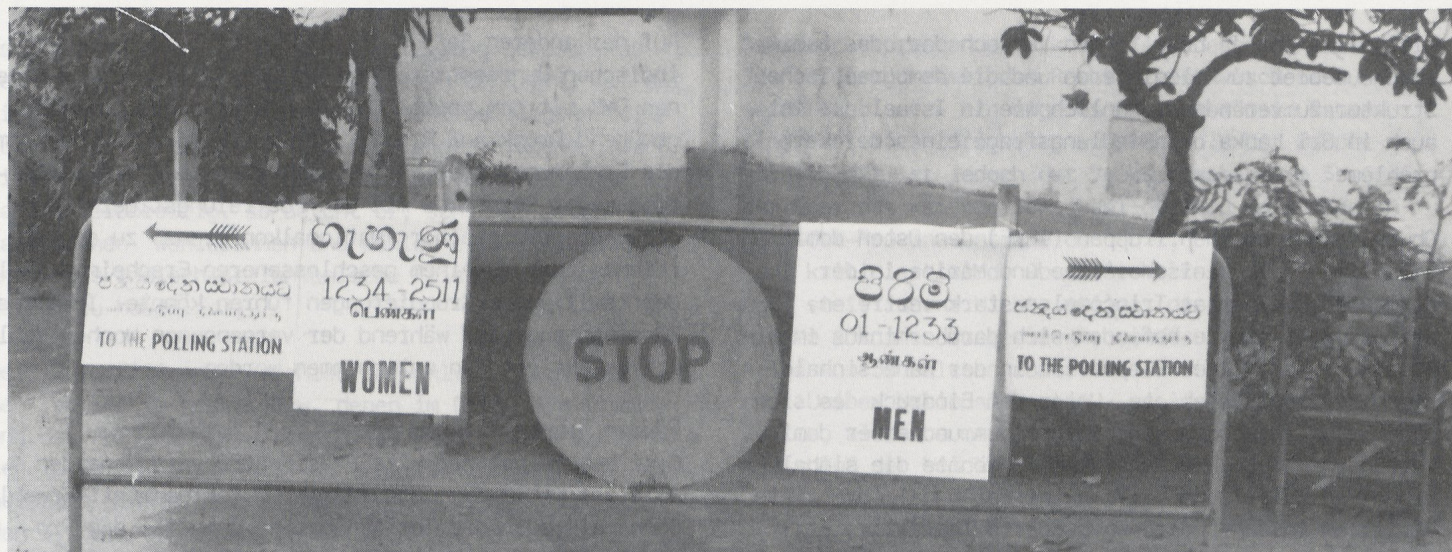
Auf der anderen Seite hofft EROS mit Hilfe der im indischen Bundesstaat Tamil Nadu an die Macht gekommenen DMK mit dem neuen 'Chief'-Minister Karunanidhi genügend Druck auf Premier Rajiv Gandhi auszuüben, um die Erklärung eines Waffenstillstands und die Einleitung neuer Gespräche mit den 'Befreiungstigern' und die Einberufung einer 'Nationalkonferenz' zu erreichen, was zu einem geschlosseneren Erscheinungsbild der tamilischen Gruppierungen führen könnte. In diesem Zusammenhang sind während der vergangenen Wochen zahlreiche Aktivitäten unternommen worden.

Pläne können kaum umgesetzt werden

Ganz bewußt hat der alte Präsident Jayawardene den 5. Juli als Datum für das Referendum festgesetzt. Sowohl Delhi als auch die Tamilen hatten gehofft, die Provinzregierung werde mindestens ein Jahr Schonfrist erhalten, um ihre Pläne umzusetzen. Daß eine solche Umsetzung schwierig ist, mußte die neue Provinzregierung schon nach kurzer Zeit erkennen. Ministerpräsident Varatharaja Perumal (EPRLF) hat kürzlich seinen Unmut über die schleppend verlaufende Dezentralisierung zum Ausdruck gebracht. Auf einer Pressekonferenz in Colombo erklärte er, nur ein Viertel der in der 13. Verfassungsänderung erwähnten Maßnahmen zur Dezentralisierung der Verwaltung sei bisher verwirklicht worden. "In so wichtigen Bereichen wie Landnutzung, sowie Recht und Ordnung sind noch gar keine Fortschritte erzielt worden", sagte er. Er machte die Bürokratie und einige Minister in Colombo dafür verantwortlich. Sie versuchten, das Vertrauensverhältnis zu untergraben, das aufzubauen Präsident Premadasa bemüht sei. Auf die Frage, wann die IPKF aus Sri Lanka abgezogen würde, antwortete er: "Bei der Geschwindigkeit, mit der zur Zeit von Seiten der Regierung vorgegangen wird, müssen die indischen Truppen noch mindestens 6 Jahre im Land bleiben".

Sollte Indien wegen des anstehenden Referendums Druck auf Präsident Premadasa ausüben wollen, damit dieser den Termin weiter zurückverlegt, wird dies ein propagandistisches Geschenk für Frau Bandaranaike sein. Noch mehr würde die JVP von einer solchen Entscheidung profitieren. Sollte der Volksentscheid zum vorgesehenen Zeitpunkt stattfinden und für Tamilen einen negativen Ausgang nehmen - d.h. Sinhalesen und Muslims überstimmen die tamilische Bevölkerung -, würde das das endgültige Scheitern des 'Friedensabkommens' und der indischen Sri Lanka Politik bedeuten. Welche Möglichkeiten bleiben Rajiv Gandhi und Premadasa dann noch?

Um aus tamilischer Sicht zum Erfolg des Referendums zu kommen, hat es bereits Gespräche mit den Führern der muslimischen Bevölkerung gegeben. Dabei wurde sowohl über eine Neuaufteilung der Provinzgrenzen als auch einen Abzug der indischen Truppen diskutiert. Ein völliger Abzug der indischen Truppen aus Sri Lanka zum jetzigen Zeitpunkt würde die srilankanischen Streitkräfte allerdings automatisch in einen nicht gewinnbaren Zwei-Fronten-Krieg verwickeln: Im Norden und Osten



Einzelergebnisse der Parlamentswahlen vom 15.2.1989 in den insgesamt 17 Wahldistrikten des Südens:

Wahl distrikt	registrierte Wähler	UNP	ELJP	usa	MEP	SLFP	SLMC	DPLF	gültige Stimmen	ungültige Stimmen
Colombo	1.087.891	374.530 (51,7)	7.112 (1,0)	31.873 (4,4)	76.969 (10,6)	205.053 (28,3)	29.308 (4,0)		724.842 (69,9)	35.271
Gampaha	969.658	385.733 (54,1)	10.549 (1,5)	21.665 (3,0)		294.490 (41,4)			712.437 (76,8)	32.497
Kalutara	570.193	160.069 (49,8)	1.611 (0,5)	12.342 (3,8)	2.690 (0,8)	131.510 (40,9)	12.971 (4,2)		321.193 (59,9)	20.085
Kandy	626.317	204.973 (61,7)	1.315 (0,4)	5.147 (1,5)		105.995 (31,9)	14.697 (4,5)		332.127 (56,6)	22.374
Matale	214.938	88.869 (63,8)	2.350 (1,7)	2.344 (1,7)		45.717 (32,8)			139.280 (70,3)	11.927
Nuwara Eliya	229.519	109.853 (63,3)		4.214 (2,4)		47.128 (27,2)	1.720 (1,0)	10.509 (6,1)	173.424 (81,4)	13.600
Galle	571.148	183.962 (50,4)	4.097 (1,1)	18.160 (5,0)	2.676 (0,7)	152.096 (41,7)	4.014 (1,1)		365.005 (68,0)	23.536
Matara	451.926	45.734 (56,1)	1.481 (1,8)	4.225 (5,2)	1.313 (1,6)	28.752 (35,3)			81.505 (19,2)	5.128
Hambantota	295.120	31.639 (55,9)		1.686 (3,0)	648 (1,1)	22.459 (39,7)	143 (0,3)		56.575 (20,6)	4.339
Kurunegala	784.991	314.724 (58,5)	13.759 (2,6)	11.059 (2,1)	2.848 (0,5)	195.526 (36,3)			537.916 (72,9)	34.212
Puttalam	318.755	139.354 (62,6)	1.137 (0,5)	3.398 (1,5)		71.654 (32,2)	6.253 (2,8)		222.487 (73,9)	13.183 *
Anuradhapura	334.073	92.726 (56,4)	1.397 (0,8)	1.724 (1,0)	5.199 (3,2)	59.342 (36,1)			164.445 (53,5)	14.245 **
Pollonaruwa	183.745	43.473 (62,3)	1.933 (2,8)	1.117 (1,6)		23.221 (33,3)			69.744 (40,8)	5.266
Badulla	329.321	135.089 (58,9)	5.589 (2,4)	5.712 (2,5)	1.693 (0,7)	81.011 (35,5)			229.094 (75,5)	19.704
Monaragala	161.927	49.313 (53,9)	2.149 (2,3)	451 (0,5)		38.640 (42,4)	450 (0,5)		88.352 (62,2)	12.317 +
Ratnapura	457.224	196.323 (57,9)	1.337 (0,4)	17.323 (5,1)		123.360 (36,4)			339.122 (78,6)	20.248 ++
Kegalle	437.131	174.334 (61,1)	14.056 (4,9)	15.168 (5,3)	1.028 (0,4)	80.668 (28,3)			285.254 (69,5)	18.362

* hinzu kommen die Stimmen für zwei unabhängige Wählergemeinschaften: WG I: 107(0,1%), WG II: 594(0,3%).

** hinzu kommen 4057 Stimmen (2,5%) für eine unabhängige Wählergemeinschaft.

+ hinzu kommen 349 Stimmen (0,4%) für eine unabhängige Wählergemeinschaft.

++ hinzu kommen 779 Stimmen (0,2%) für eine unabhängige Wählergemeinschaft.

INTERVIEW

Einzelergebnisse in den 5 Wahldistrikten der Nord-Ost-Provinz:

Wahl distrikt	registr. Wähler	UNP	TULF	usa	DPLF	ACTC	SLFP	SLMC	MEP	Ind.I	Ind.II	gültige Stimmen	ungültige Stimmen
Jaffna	592.210	5.460 (2,3)	60.013 (25,0)		7.795 (3,2)	7.610		8.437 (3,5)		150.340 (62,8)		239.855 (44,8) *	25.203
Vanni	141.448	8.525 (19,7)	17.271 (40,0)				1.568 (3,6)	7.945 (18,4)		7.879 (18,3)		43.188 (33,7)	4.462
Batticaloa	216.574	11.317 (7,3)	55.131 (35,5)				4.130 (2,7)	36.867 (23,7)		46.419 (29,9)	1.497 (0,9)	155.361 (78,2)	13.923
Digamadul- la (Ampara)	265.768	62.602 (29,3)	43.424 (20,3)	965 (0,5)			45.401 (21,2)	61.325 (28,7)				213.717 (84,5)	10.727
Trinco- malee	152.289	22.359 (22,1)	12.754 (12,6)				22.878 (22,6)	17.884 (17,6)	281 (0,3)	25.239 (24,8)		101.395 (69,8)	4.878

* Stimmenanteil in Prozent

Absoluter und prozentualer Stimmen- und Sitzanteil der Parteien und Unabhängigen Wählergemeinschaften

Partei/Unabhängige Wählergemeinschaft	Stimmenanteil		Sitzanteil (im Parlament)	
	absolut	prozentual	absolut	prozentual
UNP	2.837.961	50,7 %	125	55,5 %
ELJP	67.723	1,2 %	--	--
USA	160.271	2,9 %	3	1,3 %
TULF	188.593	3,4 %	10	4,4 %
DPLF	18.504	0,3 %	--	--
MEP	95.793	1,7 %	3	1,3 %
SLFP	1.780.599	31,8 %	67	29,8 %
SLMC	202.014	3,6 %	4	1,8 %
ACTC	7.610	0,1 %	--	--
Independent Jaffna	150.340	2,7 %	9	4,0 %
Ind. Vanni	7.879	0,1 %	1	0,4 %
Ind. I Batticaloa	46.419	0,8 %	1	0,4 %
Ind. II Batticaloa	1.497	0,0 %	--	--
Ind. Trincomalee	25.239	0,5 %	2	0,9 %
Ind. I Puttalam	107	0,0 %	--	--
Ind. II Puttalam	584	0,0 %	--	--
Ind. Anuradhapura	4.057	0,1 %	--	--
Ind. Monaragala	349	0,0 %	--	--
Ind. Ratnapura	779	0,0 %	--	--
Gesamt	5.596.318	100,0 %	225	

(Wahlbeteiligung 59,8 %)

Parteiabkürzungen:

UNP = United National Party

ELJP = Eksath Lanka Jathika Party

MEP = Mahajana Eksath Peramuna

DPLF = Democratic Peoples Liberation Front

TULF = 1. Tamil United Liberation Front, 2. Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front (sie hat mittlerweile das Bündnis verlassen), 3. Tamil Eelam Liberation Organisation, 4. Eelam National Democratic Liberation Front.

mit den 'Befreiungstigern', im Süden mit der sinhalesischen JVP. Armeekommandeur Lt. Gen. Wanasinghe hat ein solches Szenario bereits ausgeschlossen.

Hoffnung und Gefahr

Die Wahlen der letzten Monate haben insgesamt zu einer gefährlichen Entwicklung geführt: Während der tamilische Aufstand im Norden eine eher separatistische als politisch-ideologische Ausrichtung besaß, ist die Herausforderung durch die JVP mit ihrem Aufruf zum "patriotischen Krieg" gegen eine "verräterische UNP", die Land (den Nordosten) und Souveränität (IPKF) an den großen Nachbarn verkauft hat, eine direkte Bedrohung für den Staat und das System, besonders weil der 'große Nachbar', ähnlich wie die USA in vielen Ländern Mittelamerikas, als der "historische Feind" betrachtet wird.

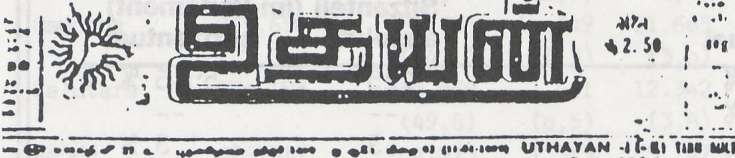
Auch die Wahlbeteiligung in einigen Gebieten gibt zu denken. Im äußersten Süden, der Hochburg der JVP, lag sie in einem Wahlbezirk bei 4,6 %, in anderen bei 13, 15 und 18 %, während in Galle, der 'Metropole' des Südens, mehr als 70 % der Stimmberechtigten zur Urne

Es bedarf vielmehr eines umsichtigen sozio-ökonomischen Programms das den Bedürfnissen der Armen, der arbeitslosen Jugend und der unzufriedenen Studentenschaft gerecht wird. Die Lebensfähigkeit des von Präsident Premadasa immer wieder beschworenen 'Janasaviya' Programms wird sicherlich im Süden unter Beweis gestellt werden müssen (Bestimmte Personenkreise sollen monatlich 2.500 Rupien Unterstützung erhalten. Siehe auch: 'Südasiens', Nr.2-3/89).

Das anhaltende Stimmungstief der sinhalesischen Bevölkerung verleiht der Botschaft der JVP eine 'nationale' Anziehungskraft in der Mittelschicht und der ungedulden, enttäuschten Jugend. Hauptverbreiter dieser 'Botschaft' ist jedoch nicht die JVP selbst sondern die aktive Anhängerschaft von Frau Bandaranaike Partei. Dank des neuen Wahlsystems hat die SLFP 67 Sitze im Parlament gewonnen. Wäre das alte britische Mehrheitswahlrecht noch in Kraft, so hätte die Partei nur 5 Sitze erhalten, eine Ironie, die die UNP schweren Herzens zu akzeptieren hat. Wie wird die SLFP ihre Stärke nutzen? Frau Bandaranaike ist (zumindest öffentlich) weiterhin davon überzeugt, daß sie die eigentliche Gewinnerin der Präsidentschaftswahlen ist. In diesen Tagen wird sich der Oberste Gerichtshof mit ihrer Forderung nach Annullierung der Wahl vom 19. Dezember 1988 befassen (siehe: 'Südasiens', 2-3/89). Wird eine zutiefst verbitterte Sirimavo Bandaranaike versucht sein, sich die Rolle einer sinhalesisch-buddhistischen 'Rädelsführerin' anzumaßen? Die Voraussetzungen hierfür sind zumindest gegeben. Selbst wenn sie die antitamilische Trommel nicht schlagen sollte: Wird nicht die JVP über die SLFP Opposition eine großangelegte Kampagne gegen das 'Friedensabkommen' und die Anwesenheit der IPKF zu lancieren versuchen? Die SLFP könnte sich tatsächlich dazu gezwungen sehen, so auf die von tamilischen Parlamentariern eingenommene Haltung und weitere Forderungen zu reagieren.

Die zu erwartende Linie der neuen tamilischen parlamentarischen Opposition könnte zu einer massiven Provokation von SLFP und der nationalistischen 'Mahajana Eksath Peramuna' (MEP), die über drei Sitze im Parlament verfügt, führen. Diese Debatte wird sich weiter zuspitzen, je näher der 5. Juli rückt. Alles deutet auf ein klares 'Nein' der Muslims und der Sinhalesen bezüglich einer weiteren Zusammenlegung der Nord- und Ostprovinzen hin. Sollte dies dann das Endergebnis des Referendums sein, werden die für Tamilen erzielten Verbesserungen unwiederbringlich verloren gehen? Oder wird Indien seine militärische Stärke und neuen diplomatischen Druck aufbringen, um die für Tamilen lebenswichtigen Vorteile des Abkommens zu erhalten? Kann Indien sich angesichts 784 gefallener Soldaten und weiteren 2.053 Verletzten überhaupt noch eine stärkere Involvierung im Nachbarland leisten. Diese würde dann die Premadasa-Regierung neuen Angriffen der JVP aussetzen. Ist eine 'Zypern-Lösung' Indiens letzte Option?

Mervyn de Silva, Heinz Stachelscheidt, Walter Keller



அறிவித்தல்

போட்டியிலிருந்து விலகல்

நடைபெறவிருக்கும் பொதுத் தேர்தலில் சமூக ஜனநாயக முன்னணி கட்சி - கலெக்டர் குழுவில், வேட்பாளராக நியமனம் பெற்ற யான் சொந்தக் காரணங்களுக்காக வேட்பாளர் பட்டியலிலிருந்து வாயல் பெற்றுக் கொள்கிறேன் என்பதைப் பொதுமக்களுக்கு அறியத் தருகின்றேன்.

Im Norden und Süden wurden Kandidaten eingeschüchert. Hier die Anzeige aus einer tamilischen Tageszeitung, in der ein Kandidat öffentlich die Rücknahme seiner Kandidatur bekanntgibt (aus: Sunday, 5.-11.3.89)

gingen. Schon immer war der Süden die geistige Heimat für antidravidisches, antitamilisches und pro sinhalesisch-buddhistisches Gedankengut. Hiervon profitiert jetzt die JVP. Aber die Stärke der JVP, als auch der LTTE, scheint ihre Ursachen auch in regionalen sozio-ökonomischen Ungerechtigkeiten zu haben; das Kastensystem gehört sicherlich dazu. Die Bastion der LTTE war wie bei der JVP eine Küstenregion, die Fischerdörfer an der Nordküste. Deshalb läßt sich das Problem - ob im Norden oder im Süden - nicht militärisch lösen. südasiens 4/89